

Predigt
am Ostersonntag
in der Kirche St. Nikolai zu Potsdam¹
übertragen im RBB Rundfunk²

I Kor 15,1-11
Generalsuperintendent Kristóf Bálint

„befreiende Freude über den Sieg über den Tod“

Liebe Schwestern und Brüder in Christo hier in St. Nikolai und an den Radiogeräten, heute, am höchsten Fest der Christenheit, werden wir durch den Predigttext mit der Frage nach der Auferstehung konfrontiert. Es ist der wichtigste Anker unseres Glaubens, eine Hoffnung, (zugleich) eine Gewissheit und doch immer wieder angefochten und (scheinbar) infrage gestellt³.

Mit dem Glauben an die Auferstehung steht und fällt nichts weniger als Alles. Dass Paulus dies so intensiv im I Korintherbrief thematisiert verdeutlicht⁴, dass es auch in der Gemeinde in Korinth nicht nur Gewissheit oder Hoffnung, sondern auch Zweifel gab. Die Botschaft von Ostern ist dem Auge, dem Hirn und der Hand nicht sicht-, versteh- und fassbar. Es gibt keine vergleichbare Botschaft, die so sehr in alle Bereiche des Glaubens eingreift. Es ist so, als fragte Gretchen uns mit Goethes Faust⁵: „Nun sag, wie hast du’s mit der Auferstehung?“ Drückten wir uns auch um eine Antwort wie Heinrich?

Paulus drückt sich nicht und wir können es auch nicht, denn diese Glaubensgewissheit ist es, die uns von Agnostikern unterscheidet, die in Diskussionen zuweilen gern verstünden, was Fundament unseres Glaubens ist.

Vor allem an den Särgen und Urnen ihrer Lieben, an denen sie gerade nichts Substantielles, Hoffnung stiftendes und Gewissheit gründendes sagen können. Hier dürfen wir Ihnen keine Antwort schuldig bleiben. Hier sind wir, wie Paulus, gerufen, zu bekennen woran wir glauben. Doch woran glauben wir (fest)?

Der Apostel schreibt den Korinthern und uns ziemlich klar ins Stammbuch, was er glaubt. Kurz zusammengefasst:

- Ihr habt den Glauben angenommen.
- Ihr steht darin gegründet.
- Haltet fest an ihm, denn sonst hättet ihr umsonst geglaubt.
- Christus ist für uns gestorben. Das ist in der Schrift bezeugt.
- Er wurde begraben.
- Er auferstand am dritten Tag.
- Er wurde gesehen von den Jüngern, von 500 Personen und von mir. Viele, die heute noch leben, können es bezeugen.⁶

¹ <http://nikolai-potsdam.de/>

² <https://rundfunkdienst.ekbo.de/radio/gottesdienste.html>

³ Dies geschieht bei Paulus in der Folge ab Vers 12ff, in denen er sich mit Leugnern der Auferstehung auseinandersetzt.

⁴ Wir haben den Predigttext als Epistel gehört.

⁵ Vers 3415 in Faust I

⁶ Kurzzusammenfassung des Bibeltextes, der aus Zeitgründen nicht noch einmal in der Predigt verlesen wird: *1Ich erinnere euch aber, Brüder und Schwestern, an das Evangelium, das ich euch verkündigt habe, das ihr auch angenommen habt, in dem ihr auch fest steht, 2durch das ihr auch selig werdet, wenn ihr’s so festhaltet, wie ich es euch verkündigt habe; es sei denn, dass ihr’s umsonst geglaubt hättet. 3Denn als Erstes habe ich euch weitergegeben, was ich auch empfangen habe: Dass Christus gestorben ist für unsre Sünden nach der Schrift; 4und dass er begraben worden ist; und dass er auferweckt worden ist am dritten Tage nach der Schrift; 5und dass er gesehen worden ist von Kephass, danach von den Zwölfen. 6Danach ist er gesehen worden von mehr als fünfhundert Brüdern auf einmal, von denen die meisten noch heute leben, einige aber sind entschlafen. 7Danach ist er gesehen worden von Jakobus, danach*

Das ist aller großen Lyrik entkleidet, da kommen keine Ostersträucher, -lämmer und -hasen, da kommt auch keine Osternacht oder ein Osteroratorium⁷ vor, sondern ganz minimalistisch: Christus ist gestorben – für uns. Er wurde begraben. Er auferstand - für uns und wurde von vielen gesehen.

Das mag etwas ernüchternd anmuten, die wir gerade noch auf dem Weg zur Kirche die Werbung eines Supermarktes lasen „Ostern ist zum Naschen da.“

Wie soll man sich da freuen und ein schönes Gefühl entwickeln, fragen wir uns?

Das Eigentümliche des Osterfestes ist, dass es aus mehreren Tagen mit sehr unterschiedlichen Facetten besteht. Diese Tage von Gründonnerstag bis Ostern gehören zusammen – auch in der Botschaft für uns. Das macht es komplex aber es bildet unser ganzes Leben ab wie kein zweites Fest unseres Kirchenjahres.

Am Gründonnerstag: Abschied und Trauer, sorgenvolles Fragen, „bin ich es,⁸ der das verschuldet?“⁹

Karfreitag: erschüttertes Stehen unter dem Kreuz und erkennen – dieser Tod geschieht für mich. G'TT selbst stirbt in Jesus Christus und nimmt den Tod in sich auf. Er überwindet ihn und nimmt das Todesreich in Besitz. Der Tod ist nicht mehr der Endpunkt des Lebens. Er ist nun bar jeder Macht und Kraft und verliert seine Bedrohlichkeit.

Ostern: Dies umso mehr, als dem Tod die Auferstehung folgt. G'TT überwindet den Tod, in den er sich hineinbegeben hat und entsteigt ihm nun. Der Tod als Machtbereich ist leer. Das Grab ist leer.

Die Angst vor Diebstahl des Leichnams¹⁰ greift um sich, bis sie ihn sehen – die vielen Zeugen und vor aller Welt bekennen: Jesus lebt.

Selbst Paulus, der sich als ehemaliger Christenverfolger für unwürdig hält, wird seiner ansichtig. Von Jesu Ansichtigkeit geht eine ungeheure Kraft aus.

Menschen die mit Anfeindungen, Verfolgung, ja mit dem Tode bedroht werden, bekennen furchtlos, dass Sie Jesus den Auferstandenen gesehen haben.

Keine Halluzination, keine Folgen einer posttraumatischen Belastungsstörung, sondern befreiende Freude über den Sieg über den Tod.

Gerade das ist einer der Gründe, warum die Botschaft der Zeugen wahr ist. Es ist keine Verschwörung zu unwahren Behauptungen, dass jemand auferstanden sei.

Niemand erfindet etwas, das allerspätestens im Angesicht wilder Tiere in den Arenen der Großstädte des römischen Reiches widerrufen worden wäre. Vom Löwen zerfleischt wegen einer erfundenen Geschichte? Eine wechselseitige Absprache hätte angesichts des unmittelbar bevorstehenden Todes wohl kaum Bestand gehabt.

Nein, selbst in schlimmster Bedrohung mit dem Tod, gingen/ gehen Christen selbstverständlich, bekennd und singend dieser Drohung entgegen und werden zu Zeugen der Wahrheit der Auferstehung. Und das nicht nur zu damaliger Zeit.

Auch in unserer Zeit werden Christen mit dem Tode bedroht und zu Zeugen ihres Glaubens, wie z.B. die 21 koptischen Christen am 02. Februar 2015 in Libyen, die durch islamistische Täter getötet¹¹ wurden. Sie wurden von der koptischen Kirche heiliggesprochen¹² und von Nikola Sarić eindrucksvoll ins Bild¹³ gesetzt wurden.

von allen Aposteln. 8Zuletzt von allen ist er auch von mir als einer unzeitigen Geburt gesehen worden. 9Denn ich bin der geringste unter den Aposteln, der ich nicht wert bin, dass ich ein Apostel heiße, weil ich die Gemeinde Gottes verfolgt habe. 10Aber durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin. Und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen, sondern ich habe viel mehr gearbeitet als sie alle; nicht aber ich, sondern Gottes Gnade, die mit mir ist. 11Ob nun ich oder jene: So predigen wir, und so habt ihr geglaubt. Worte der Heiligen Schrift.

⁷ Johann Sebastian Bach, BWV 249

⁸ Mt 24,5

⁹ EG 81.3 „Was ist doch wohl die Ursach solcher Plagen? Ach meine Sünden haben Dich geschlagen; ich, mein Herr Jesu, habe dies verschuldet, was du erduldet.“

¹⁰ Mt 27,62-66

¹¹ Wörtlich „eine in Blut geschriebene Nachricht an die Nation des Kreuzes“ von Ansar al-Scharia verbreitet.

¹² bereits eine Woche nach Ihrer barbarischen Hinrichtung und als Märtyrer ins Synaxarion aufgenommen.

¹³ https://www.heiligenlexikon.de/BiographienM/21_Maertyrer_Islamischen_Staat.html

<https://artfacts.net/artwork/les-martyrs-de-libye/47917>

Doch der Tod hat nicht das letzte Wort. Dem Tod an Karfreitag und der persönlich bekannten Schuld am Gründonnerstag¹⁴ folgt die Auferstehung, folgt das Leben, das über alle Endlichkeit hinaus verheißen ist.

Es ist eine sich neu öffnende Perspektive aus aller Verhaftung in der Welt hinaus. Die Totenbinden, die uns in den Verstrickungen unseres Lebens halten wollen, werden abgestreift wie Jesu Totenbinden,¹⁵ die im Grab zurückbleiben.¹⁶

Der Auferstandene begegnet, so wie es die Evangelisten im Gegensatz zu Paulus berichten, zuerst den Frauen¹⁷, den Trägerinnen des Lebens und der Liebe, den Verkünderinnen der ersten Botschaft, als die Männer noch ängstlich beisammensitzen und damit hadern, womöglich dem falschen Rabbi gefolgt zu sein.

Den Frauen ist es bis heute vorbehalten, die Mehrheit der sichtbaren Kirche zu sein, wichtige Trägerinnen und Zeuginnen des Glaubens.

Paulus, dem Rabbi, scheint dies nicht wichtig zu sein oder er denkt noch sehr in seinen männlich zentrierten Mustern. Dass zu benennen ist mir wichtig, damit wir wahrnehmen, wie sehr wir als Kirche von dem Mut und der Kraft der Frauen leben.

Ostern und unser Glaube leben aber vor allem aus der Gewissheit der Auferstehung Jesu, die dadurch zu einer Auferstehung aller Menschen wird, die an ihn glauben.

Mir selbst ist das in einer ganz wichtigen, persönlichen Situation deutlich geworden und ich wurde dabei zum Schüler meiner damals kleinen Enkelin:

Ein uns sehr nahestehender junger Mensch lag im Sterben in einem Hospiz. Die Kleine saß mit ihrer Schwester im Zimmer und malte ein Bild für die Frau. Plötzlich und unvermittelt sagte sie: „Stimmts Opa, Tante C. ist so krank, da hilft nur sterben.“

Das kleine Mädchen hat mir die Kraft und die Botschaft von Ostern erschlossen. Der Tod als Hilfe. Als Kraft, die überwunden und zur Tür für eine neue Wirklichkeit wurde und wird. Durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn.

Dies zu bezeugen ist unsere wichtigste Aufgabe: an jedem Grab, an jedem Tag, in jeder Situation unseres Lebens. Mit allem, was wir denken, reden und tun.

Das wollen wir fröhlich singend bekennen, mit dem Lied, das die ganze Osterzeit so wunderbar zusammenfasst und keinen Aspekt verschweigt. Er ist erstanden – Halleluja. Amen.

(7110 Zeichen mit Leerzeichen)

Die Predigt, wie sie überarbeitet im Gottesdienst gehalten wurde, finden Sie unter:

<https://rundfunkdienst.ekbo.de/radio/gottesdienste.html>

¹⁴ Grün von greinen (klagen, jammern)

¹⁵ Sehr schön ins Bild gebracht von Nikola Sarić in seinem Band „Zyklus des Lebens“ in seiner Ikone „Die Auferstehung“, siehe <https://www.nikolasaric.de/portfolio/zyklus-des-lebens/>

¹⁶ Lk 24,12

¹⁷ Mt 28; Mk 21; Lk 24,